

Wortkraft

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Wortkraft“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Substitutions-Organ der gewerkschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. a. m. Druckverlag, Vertriebsstellen: G. W. Wackerhage & Verlags-Gesellschaft, Halle, 24005, 24007, 24008. Persönliche Auslieferung mittags von 1 bis 2 Uhr. — Unverlangt eingesandten Manuskripten ist Recht das Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM u. 0,30 RM. Anzeigensätze, insgesamt 2,30 RM. für Abholer wöchentlich 0,20 RM. Beilagenpreis 2,30 RM. durch Postboten gesammelt 2,70 RM. bei direkter Bestellung an den Verlag 2,00 RM. — Anzeigensatz 15 RM. im Anzeigen- und in Wp. im Rahmen der Reichs- und Staatsverträge. G. W. Wackerhage & Verlags-Gesellschaft, Halle, 24005, 24007, 24008. Verlags-Adresse 2010 Strauß

Wie lange läßt sich der Staat das gefallen?

Neue Ausschreitungen der Nazi-Strolche

Ein Reichsbannermann niedergeschlagen - Zwei Arbeiter angeschossen Sozialdemokratischer Versammlungsleiter schwer verletzt

Dießige Rajaberberchen sind in der Nacht zum Sonntag in Welfenbühl in Braunschweig verhaftet worden. Der dem Reichsbanner angehörende Arbeiter Schumann, der erst vor kurzem aus dem Krankenstand entlassen worden war, wurde von Nationalsozialisten, die von einer Hochzeitsfeier kamen, mit Faustschlägen niedergeschlagen, obwohl er seine Anglieder in seiner Weisungsbefugung hatte. Schumann brach blutüberströmt vor seiner Haustür zusammen. Die Rajaberberberchen trugen, durchgehenden beim Weiter der Straßen von Welfenbühl, wobei sie verschiedene Arbeiter ohne jede Veranlassung angriffen. Der Arbeiter Witz, ein zweijähriges Kind auf dem Arm tragend und ein vierjähriges Kind auf dem Hand führte, erlitt einen Schlag in das linke Auge. Das Kind erlitt einen Schlag in das linke Bein. Die Arbeiter wurden in Krankenhaus gebracht. Die Polizei verhaftete 5 der nationalsozialistischen Rajaberberger. Bei ihnen wurden zwei Armeschilder, ferner Revolver und Dolche gefunden.

Ein Versammlungsleiter niedergeschlagen

In einer Sonnabendabend in Jäger bei Oberlohnstein abgehaltenen sozialdemokratischen Wahlversammlung kam es zu einem blutigen Zwischenfall. Als ein nationalsozialistischer Arbeiter nach Ablauf seiner Redezeit sich weigerte, die Tribüne zu verlassen, führten plötzlich 20 bis 25 Nationalsozialisten auf die Tribüne und schlugen den Versammlungsleiter, Arbeiter Füllensack, nieder. Er erlitt schwere Verletzungen. Nur mit Mühe konnte die Polizei weitere Ausschreitungen verhindern.

Schlägerei zwischen Nazis und Kommunisten

In einer Wahlversammlung der Arbeit in Frankfurt a. M. kam es zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einer blutigen Schlägerei. Die gesamte Versammlungsstätte wurde demoliert. Drei an der Schlägerei beteiligte Personen konnten festgenommen werden.

Sucht nach für kommunistischen Landfriedensbruch

Aber wo bleiben ähnliche Strafen für nationalsozialistische Rowdys?

Vom Gemeinsamen Schöffengericht Chemnitz wurden nach mehrwöchiger Verhandlung sieben Kommunisten wegen Landfriedensbruch zu schweren Strafen verurteilt. Ein Angeklagter erhielt ein Jahr drei Monate Zuchthaus, ein anderer ein Jahr Zuchthaus, vier Angeklagte Gefängnisstrafen in Höhe von 1 bis 9 Monaten. Ein achter Angeklagter wurde wegen Schwelchens auf Grund des Artikels 51 freigesprochen.

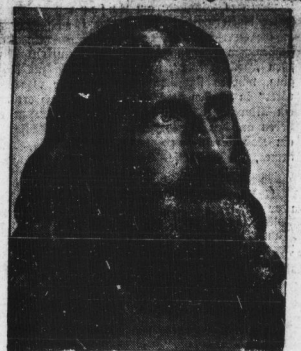
Die Angeklagten waren beschuldigt, den Tod eines Nationalsozialisten verursacht zu haben. Am 16. März war es in Chemnitz zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen, der zahlreich Verletzte und ein Todesopfer forderte. Die Angeklagten waren zum Teil gefesselt, bestritten aber entschieden, an dem Tode des Nationalsozialisten schuld zu sein.

Der gekrönte Korporal

Su Franz Josephs 100. Geburtstag am 18. August.
Von Hermann Wendel.

Als im Jahre 1910 der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, Franz Joseph in Wien besuchte, wurde er von dem Kaiser mit den Worten begrüßt: „Sie sehen in mir den letzten europäischen Monarchen der alten Schule“. So war es in der Tat der Großvater des Kaiser, der mit seiner auswärtigen Politik im 20. Jahrhundert zum Schicksal für die Völker des Erdteils wurde, hatte noch die Kaiserkrone des heiligen römischen Reichs getragen, und vor der Vorstellungswelt dieses jenes Großvaters unterließ sich die seine kaum. Franz Joseph, der letzte europäische Monarch der alten Schule — das ist: Franz Joseph, geboren am 18. August 1830 — dem daß er bewußt und hartnäckig den Entwicklungstendenzen seines, des 19. Jahrhunderts, den Rücken kehrte, machte die gleichmäßigen Mitarbeiterzeit der ewigen Virginia möglich den

Sonderbarer Reichstagslandtag



gültig nagel, der merkwürdige Naturapostel und zanderbedriger, herliche eine Reihe mächtiger Ortschaften, um Unterdrückten für seine „deutsch treuliche Volkspartei“ zu sammeln.

lippen und dem höchsten Pfarrer als Heiligungstrakt zu einer unheilvolleren Erscheinung, als dem er graunam, blutdürstig, auschweifend, Ketz plus Kauliga, gewesen wäre. Zum Dramen großen Stills fehlte ihm schon das Format; er war rodt eigentlich eine subalterne Natur; nicht blutdürstig, Kauligerich unweitete ihm. Schmutzlos, ohne Hygiene, ohne Damm, Hüben zu erlönnen und in Zehen zu spülen, Witz er all seine Lage der nächstern Bauweise, dem Kampf und Dichtung verfloßene Gärten waren und der kann je ein Buch zur Hand nahm; seine einzige Idee war die Jagd. Von seiner ehrgeizigen Natur war er noch früh auf zum Derscher ergraben worden, aber er brachte für seine Schönen Kopf das bester leichteste Gepäd mit; gerade mit ein paar dreschigen Grundbesitzen von Ordnung, Sinn und Geheißvollheit der Untertanen trat er an die Spitze eines der größten Staaten Europas, mit 18 Jahren schon zu unheimlich fertig, daß er Neues nicht mehr hinzuzulernen vermochte.

Der erste Hobbuberg, der unter einem fast preußischen Militärdrill aufgewachsen war, führte Franz Joseph sich stets als Oberster Derscher, obwohl er im Lieften seines Hofes nichts Soldatliches an sich hatte und der strategischen Talente erst recht entbehrte: ob er, wie 1868, höchstpersönlich Kommandierte oder, wie 1888 und 1914, die Zusammenführung der Vereinstenigen betrieblänglich war, allemal ging es schief. Aber er zeigte sich auch deshalb jederzeit im Vorferrodt, weil an der Schwelle seiner Regierungzeit die Krone der Revolution gebüht und „Ordnung“ gemacht hatte. Seidem beharrte er bei dem Wahn, daß die Rejo-

Ist das Reform oder Rückschritt?

Die Abschaffung des Verhältnismahlrechts

Ein demagogisches Wahlgeschrei der bürgerlichen Parteien

Es gibt eine neue große Mode im politischen Deutschland, die fast schon zu einer Modekrankheit zu werden droht. Das ist ein Spiel mit Reformen, das geradezu epidemisch auftritt. So steht es z. B. mit der Forderung nach der Reform des Verhältnismahlrechts. Hier nimmt das Verlangen schon eine geradezu transzendenten Form an. Freilich versteht jeder unter dieser Reform etwas wesentlich anderes, als sein Nachbar. Die Wirtschaftspartei hat beifolgend ebenfalls die sogenannte „Deutsche Volkspartei“ im letzten Reichstage noch den Antrag eingebracht, das

lang Deutschland begünstigt hat, nämlich von 1870 bis 1918.

Nehmen wir einmal das Ergebnis der Reichstagswahlen von 1919 zur Hand. Bekanntlich waren damals nur Männer wahlberechtigt, soweit sie das 25. Lebensjahr erreicht hatten. Bei der Wahl vom 1919 erzielte nach dem damaligen Verhältnismahlrecht das Zentrum 79 Mandate, die Sozialdemokratie 64. Wie aber stand es um die Vorläufer der heutigen Deutschen Volkspartei und der bisherigen demokratischen, jetzigen „Volkspartei“? Antwort: Einfach jämmerlich! Dagegen ist damals in derselben Weise auf Persönlichkeitswahlverfahren, die „gleichmachten“ Tendenzen des Sozialismus“ verabschiedeten, erzielten die Nationalliberalen, die unmittelbaren Vorläufer der Deutschen Volkspartei, ganze vier Mandate! Der fortschrittlichen Volkspartei aber, der letzten Vorläufer der Demokraten, gelang es in sämtlichen 397 bannigen Wahlkreisen nicht, auch nur ein einziges Mandat zu erobert! Erst bei der sogenannten Stichwahl konnte sie, zum Teil mit Hilfe der Sozialdemokraten, 42 Mandate retten, während sie nach dem Verhältnis der von ihr aufgegebenen Mandate bei der Gesamtwahl der abgegebenen Stimmen 51 Mandate hätte erzielen müssen! Sie war also damals um neun Mandate hinter ihrem eigentlichen Anspruch zurückgeblieben, die Nationalliberalen blühten auf diese Weise sogar zehn Mandate ein. Aber auch die Sozialdemokraten, die 110 Mandate aus dem Kampfe heimbrachten, hatten nach dem Verhältnis 29 Siege zu wenig bekommen, während das Zentrum 23 zuviel erhielt!

Man sieht also, daß die kleinen Wahlkreise mit persönlicher Bearbeitung durch Führerpersönlichkeiten durchaus nicht die Gewähr dafür bieten, daß man wirklich alle Kräfte des Individualismus im Reich und Gesellschaft zu ihrem Erfolge führen kann. Man braucht nur daran zu erinnern, daß der berühmte Vorgänger Stresemanns in der Führung der Nationalliberalen Partei, der Abgeordnete Wasseremann, fast bei jeder Wahl zum Reichstag führend durch Deutschland irrte, un-

tergeben einen Wahlkreis aufzutreiben, der ihn für das nächste Mal ins Parlament entsende. Nicht viel besser erging es diesen bekannten Politikern, die für sich gewissermaßen das

Programm ihrer Partei verabschiedeten.

Der Gedanke der Verhältnismahlreform ist unweifelhaft verbunden mit der Listenwahl und der Berechnung der Reststimmen. Die sozialdemokratische Idee geht in Bezug auf das Wahlrecht von der Grundlage aus, daß die Stimme des einzelnen Wählers nicht so sehr einer Person, als der von ihr vertretenen politischen Idee gegeben wird und gelten soll. Diese Idee findet ihren gemeinsamen Ausdruck in der jeweiligen Partei. Der einzelne Wähler, mag er in Berlin oder Treuenbriezen, in Hamburg oder Ingolstadt wohnen, gibt so oder so seine Stimme einer Partei, deren Grundgedanke er für die richtigen ansieht, mag der Kandidat nun Schulte, Meier oder Huber heißen.

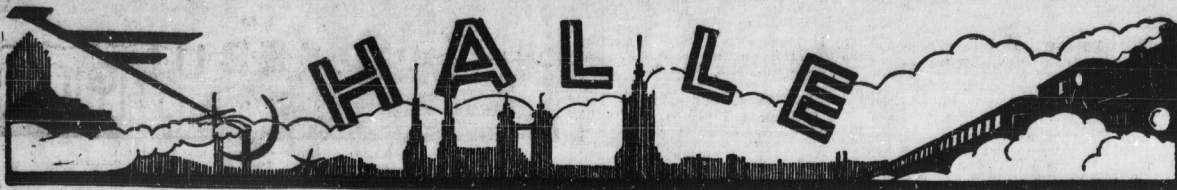
Eine Befestigung der großen Wahlkreise und Wählerzuführung der Ein- und Zweimännerbezirke würde daran nichts ändern. Wohl aber befände die große Gefahr, daß auf der bürgerlichen Seite sich besonders zahlungsfähige oder sonst einflussreiche „Persönlichkeiten“ viel leichter das „Vertrauen“ der mit der Kandidatenaufstellung betrauten Wähler, nämlich der Parteivorstände erlangen könnten als das bei dem gegenwärtigen System der Fall ist.

Die Sozialdemokratie hat keinen Anlaß, auf die Verhältnismahlreform älterer Parteien Rücksicht zu nehmen. Sie wird die Grundbesitze des Wahlrechts verteidigen und dafür sorgen, daß nicht wieder

Wichtigen Stimmen großer Parteien unberücksichtigt bleiben,

wie das früher war. Je stärker die Sozialdemokratie in der neuen Reichstag wiederkehrt, desto wichtiger werden die Wähler vor Experimenten bedrückt werden, die unter dem Deckmantel der Reform das gegenwärtige Wahlrecht komplizieren oder verschleppen wollen.

Das alles liegt sehr ernstlich und sehr fortschrittlich vor uns. In Wirklichkeit aber ist es nichts anderes als ein recht gebenedictes Spiel. Den meisten dieser reformerischen Politiker und Parteipolitiker ist es augenscheinlich ganz entfallen, daß die Zeit der kleinen Wahlkreise mit ihrer „Kuhwacht an Führerpersönlichkeiten“ fast 50 Jahre



Wieder im Büro.

Don Erich Kästner.

Bestand mich nur recht aus der Nähe!
 Sag, Fräulein Berger,
 Warum ist gar nicht kaum ausgehe?
 Schmary nicht so sein. Vor Berger.
 Die Karte hebt ihr getriegt?
 Bitte, gerne gefehlt.
 Wo liegt mein Adressblatt liegt?
 Ist nirgend so sein.
 Wie schnell vergehen zwei Wochen!
 Rein, das ist mit doch nie begegnet:
 Bergehn Tage, ununterbrochen,
 nichts als gereget.
 Und dabei war ich förmlich scharf
 auf Berge mit einem Schner.
 Co man sich nicht so drauf freuen darf?
 Ihr denkt, ich sah was? Re.
 Dauern Rehel, weit und breit.
 Dauern Vorhänge der der Natur.
 So viel Mut in io wenig Zeit.
 Das geht über die Schmar.
 Um was so leben von der Gießferrtel
 und der übrigen Radfahrstafel,
 hab ich mich mit doch nie gefehlt
 und Anstichters begafft!
 Das fehlt noch, daß ihr lacht.
 Bist mal immer,
 bei Log und Nacht,
 im selben Zimmer . . .
 Re, nachts hab ich nicht gefessen,
 aber das Bett war hart.
 Und Beug. Und Käte. Und schloßtes Essen.
 Ein Baum hat immer vorn Fenster gefahrt.
 Deshalb die togelange Fahrt,
 hin und zurück?
 Deshalb ein ganzes Jahr durch gefahrt?
 Wieviel hat man nächstes Mal mehr Geld.

Fehlbeiträge der Städte.

Nach Feststellungen des Reichsstadtebundes betragen die Fehlbeiträge in der Jahresrechnung 1929 in 220 preussischen Städten bis zu 25 000 Einwohnern durchschnittlich 6,94 RM. je Einwohner. In den einzelnen Größenklassen wurde festgestellt, daß in 23 Städten bis zu 2000 Einwohnern durchschnittlich 5,61 RM. je Einwohner, in 88 Städten mit 2001 bis zu 5000 Einwohnern durchschnittlich 7,24 RM. je Einwohner, in 58 Städten mit 5001 bis zu 10 000 Einwohnern durchschnittlich 7,74 RM. je Einwohner, in 58 Städten mit 10 001 bis 25 000 Einwohnern durchschnittlich 6,49 RM. je Einwohner als ungedeckter Fehlbeitrag, nach 1930 übernommen werden mußten.

Anerkennung einer tapferen Tat.

Am Sonntagabend ist am 28. Mai ein vierjähriges Mädchen in die Saale. Der Schüler Erhard Böner aus der Trothaer Straße Nr. 37 sprang dem Kinde nach und konnte es retten. Der Regierungsräsident hat jetzt dem tapferen Jungen im Regierungsamtblatt seine Lobende Anerkennung ausgesprochen. Im Jugendheft wird bekanntlich die Rettungsmedaille nicht verliehen.

Der orkanartige Sturm, der in den letzten Tagen in Halle wütete, hat besonders den Gartenbesitzern recht erheblichen Schaden zugefügt. In vielen Gärten liegt das zum Teil noch unerste Obst getrennt am Boden und kann nur noch zum Einlesen benützt werden.

Zeitgemäße Wahlklaffe.



Ein wichtiges Wahlkapitel in diesen Ausmaßen wurde von der Berliner Sozialdemokratie am Alexanderplatz angebrocht.

Theaternot - Theaterhilfe

Schwere Belastung der Kommunen - Ihre Belastung durch neuzzeitliche Werbung - Das Theater muß zum Besucher kommen

Das letzte Jahr brachte eine ganze Reihe lebhafter Erörterungen über die Höhe der Zuschüsse, die Staat und Städte den gemeinnützigen Theatern zu leisten haben. Immer wieder wurde dabei die Frage aufgeworfen, ob sich die Zuschußleistung angesichts der Fälle anderer drückender (um nicht zu sagen erdrückender) öffentlicher Aufgaben in dieser Höhe überhaupt noch rechtfertigen lasse. Wir geben unseren Lesern heute einige Ziffern aus dem Material, das im „Statistischen Jahrbuch deutscher Städte“ veröffentlicht wird. Die Statistik erfaßt die Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern während des Rechnungsjahres 1928/29. Gegenüber dem Vorjahre haben sich die Aufwendungen der Städte für Theater und Orchester fast genau um ein Viertel erhöht.

Der Gesamtaufwand der erfaßten Städte betrug im Berichtsjahr 58,5 Millionen für Theater, 7,8 Millionen für Orchester, 60 100 Reichsmark als Zuschüsse für Theatergemeinden, 1,8 Millionen für außerordentliche Theaterzwecke (im wesentlichen Bauwerk). Der besseren Vergleichsmöglichkeit wegen sind die Zuschüsse der einzelnen Städte auf die Kopfzahl der Bevölkerung umgerechnet worden. An der Spitze stehen Freiburg mit 2,27 RM. pro Kopf mit 7,75 RM., Mannheim mit 7,38 RM. pro Kopf mit 6,80 RM., Zwickau mit 6,20 RM., Münster mit 6,12 RM., Gagen mit 5,90 RM., Bonn mit 5,80 RM. und Düsseldorf mit 5,68 RM. auf je einen Einwohner. Die geringsten Beträge pro Kopf leistet unter den Städten mit mehr als 200 000 Einwohnern Breslau mit 1,82 RM., Dresden mit 1,75 RM., Berlin mit 0,71 RM. und Gelsenkirchen mit 0,59 RM. Dabei darf nicht außer acht gelassen werden, daß in Breslau ein Teil des Theaterzuschusses aus dem Ostlohn getragen wird, daß Gelsenkirchen seine Vorstellungen nur aus Gastspielen erhält. Unter den Städten von 100 000 bis 200 000 Einwohnern liegen die geringsten Beträge pro Kopf bei Bielefeld bei Braunschweig (Staatstheater), Oberhausen, Ludwigslagen, Heinitz, Harburg, Hüniburg und Kassel (Staatstheater). Im Berichtsjahr leisteten neun Städte Zuschüsse an Staatstheater, nämlich München, Dresden, Stuttgart, Kassel, Wiesbaden, Karlsruhe, Braunschweig, Darmstadt und Jena. Die Zuschüsse betragen 25 000 bis 1,025 Millionen Reichsmark.

Interessant ist die Statistik der Einnahmen und Ausgaben: Von den Betriebseinnahmen kamen 19,3 Prozent aus dem Verkauf der Logenkarten, 11,1 Prozent aus den Abonnements, 8,6 Prozent aus geschlossenen Vorstellungen, 2,8 Prozent aus Konzerten, 2,5 Prozent aus Garderobe, Logen und Zetteln, 1,5 Prozent aus Gastspielen und 1,7 Prozent aus sonstigen Einnahmen. Daraus ergibt sich, daß im Rechnungsjahr 1928/29

nur 43 Prozent der Ausgaben durch Betriebseinnahmen gedeckt

worden sind. 1926 waren immerhin noch 47,5 Prozent der Gesamtausgaben durch Betriebseinnahmen herbeigefommen. 57 Prozent der Theaterausgaben des Rechnungsjahres 1928/29 mußten also durch Zuschüsse aufgebracht werden. Davon hatten die Städte 55 Prozent zu leisten, die Provinzen 0,5 Prozent. Der Anteil des Staates betrug 1,5 Prozent. Wenn man den Anteil des Zuschusses am Gesamtbetrag bei den einzelnen Städten nachprüft, so erscheinen an der Spitze Gelsenkirchen mit 78 Prozent, Düsseldorf mit 70,6 Prozent, Gelsenkirchen mit 70 Prozent, Bochum mit 69,6 Prozent und Dortmund mit 66,5 Prozent.

Diese erschreckenden Ziffern sind ein überzeugender Beweis dafür, wieviel sowohl für die Theater als auch für die Städte selbst von einer

Wirklichen Werbung der Theaterüber

abhängt, weil je allein eine Erhöhung der Betriebseinnahmen möglich macht. Die Wirtschaftskrise hält unermüdet an. Die Arbeitslosigkeit steigt weiter. Es kann danach keinem Zweifel unterliegen, daß wir einem außerordentlich schweren Theaterwinter entgegengehen. Da die Mittel der Kommunen bis zum äußersten angegriffen sind, bleibt eine intensive Werbearbeit der Bühnen das einzige Mittel, den kommenden Gefahren zu begegnen. Reber war es ja bisher so, daß die Vermittler kultureller Werte aller Art keinen eigenen Weg zum Publikum finden, sondern in wohlwollendem Vertrauen auf die Einsicht und die Fähigkeit der Presse den Zeitmenschen nicht nur die eigentliche Werbearbeit, sondern sogar die Materialbeschaffung fast vollkommen überließen.

Unter hallisches Stadttheater, dessen Zuschußbedarf — sowohl an seinen Leistungen als auch an den Biffen anderer Städte gemessen — beachtliches und angenehmes Beispiel ist, erzeuften diesmal durch die Einbringung seiner Werbung beteiligter Helfer, von denen es nach Einkommen oder beruflicher Stellung erwarteten kann, daß sie entschlossen sind, nicht dem Brot allein zu leben, sondern ständige Besucher des Theaters zu werden.

Einen wichtigsten Schritt auf dem Wege geteilter Werbung taten die städtischen Bühnen in Köln. Aus den Erfahrungen dieser Arbeit sei hier kurz mitgeteilt: 1927 stützte sich die Werbung der Bühnen in Köln in der Hauptsache auf den Anschlag von 12 verschiedenen Werbeplakaten, die in kurzen Abständen folgten und sich an die verschiedenen Kreise richteten. An wichtigen Punkten waren einzelne Anschlagplakate ganz mit der Plakatserie besetzt. Das brachte einen beachtlichen Erfolg. 1928 arbeiteten die Kölner Bühnen mit großen ganzseitigen Inseraten in allen Kölner Zeitungen. Der Erfolg der Plakatserie war fester. Im Jahre 1929 ging die Vermaltung zu einer umfassenden Individualwerbung über. Eine Werbeschicht wurde an 57 000 persönliche Adressen verschickt, und zwar unter Berücksichtigung eines besonderen Briefes, der dem Empfänger ganz aus dessen Blöde anpricht und dessen eigenen Interessen berührt.

Sehr wertvoll haben die Kölner Theater nicht 57 300 verschickte Briefe geschrieben. Das Publikum wurde vielmehr in 10 Interessentengruppen eingeteilt, und jede dieser Gruppen empfängt ein kurzes, allerdings ungemünzt gefaltet abgeheftes Schreiben, in dem gerade das, aber auch nur das gesagt wird, was diesen Empfängerkreis im besonderen an dem Theater interessiert. Ein Interessentenverzeichnis wurden eingeteilt in: a) die führenden Volkshochschulen, b) die Angehörigen der freien Presse, c) die akademischen Lehrpersonen, d) die Volkshochschulen, e) die Musiklehrer, f) die Gemeinderäte und selbständigen Handwerker, g) die kaufmännischen Angestellten, h) die höheren Privatangestellten und höheren Beamten, i) die mittleren Beamten, k) die Gutbesitzer, Fabrikanten, Rentner usw. in der näheren Umgebung des Stadtbezirks.

SPD, Ortsverein Halle

Am Dienstag, dem 19. August, 20 Uhr, findet im „Volkspark“ (Heiner Saal) eine außerordentlich

wichtige Funktionserklärung statt. Die Genossinnen und Genossen, die im Besitz einer Funktionserklärung sind, sowie alle Genossinnen und Genossen, die während der Wahl und am Wahltag mitwirken und alle Genossen, die an den Propagandafahrten teilnehmen, werden ersucht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Das Sekretariat.

Mittwoch, dem 20. August, abends 8 Uhr: 1. Ortssektion: Mitgliederbererammlung im „Volkspark“. In der Ortssektionserammlung sind außerordentlich wichtige Arbeiten zu erledigen. Es ist deshalb notwendig, daß alle Mitglieder pünktlich erscheinen.

Diese Werbearbeit übertraf im Erfolg alle bisherigen Ergebnisse und alle Erwartungen. Während im Jahre 1928 während der gesamten 8 Werbewochen insgesamt 2800 Wahlpropagiermaterialien gewonnen wurden, liefen als Ergebnis der neuen Werbung bereits in der ersten Woche 2200 Anmeldekarten ein. Die Publikumsfrage der hiesigen Bühnen in Köln hat sich so bewährt, daß heute

Die Werbemethoden der meisten Theater auf den Kölner Erfahrungen aufbauend

sind. In jedem Falle ist das geschäftliche Werbeziel sowohl in der physiologischen Anlage als auch in der organisatorischen Durchführung beachtlich.

Recht unferer Ansicht kommt jene Auswertung auch für die Mitgliederbererammlung der hiesigen Volkshochschule in Betracht, deren Aufgaben und Ziele sowohl für die eigene Saale als auch für das Wohl des Stadttheaters von höchster Bedeutung ist. In der heutigen Wirtschaftssituation, die viele Kreise sonst eifriger Theaterbesucher am Theaterbesuch hindert, ist es von besonderer Wichtigkeit, alle diejenigen zu erschaffen, die auch jetzt noch für eine Mitgliederbererammlung durchaus in Betracht kommen.

Brüggelfreiheit für Nazis

Der Aberfallene muß beweisen

Halle, den 18. August.

Salle entwickelt sich immer mehr zum Zummelplatz politischer Schlägerbanden. Während die Brüggelfreiheit der NSD. sehr stark und energisch zugegriffen wird, kommt die Weisheit, mit der der Aberfallene mit aller Bestimmtheit als Täter beurtelt werden soll, in der Rechtsabteilung der hiesigen Polizei, der Aufrechterhaltung, der Treiben nur immer freier und toller fortzuziehen. Da ist der Rummelmann Jähner, der den Reichsbannervertreter niederlag, von zwei Genossen erkannt und von dem Aberfallenen mit aller Bestimmtheit als Täter bezeugt. Jähner läuft heute noch frei umher und darf sein Handwerk weitertreiben. Am Freitagabend überließ er zusammen mit einem Zuhörer seiner Kampagne drei Sozialdemokraten und ist ihnen die Parteiführer ab. Mit ihm zusammen hat sich der Reichsbannerführer Garmowil besonders hervor. Keiner von beiden kam von dem Schnellrichter. Er erliefen zu allem Überflusse, daß die Staatsanwaltschaft Halle die Akten im Falle Jähner an die Kriminalpolizei zurückgegeben hat, um einen Ermittlungsbescheid des Oberlandesgerichtes gefordert, das Material lange noch nicht, um gegen Jähner vorzugehen! Die gegenteiligen Behauptungen zweier Nazikräfte genügen, um den Staatsanwalt maulen zu machen. Wenn diese Stellen schon den Nazis mehr Glaubwürdigkeit als bei der Reichsbannerführung, dann braucht man sich über die Raschheit der jüngsten Zeit nicht zu wundern.

Wie sehr diese Nützlichkeit zu neuen Überfällen anregt, zeigt folgender Fall: Am Freitagabend gegen 23 Uhr wurde ein junger Telegraphenbote überfallen und geschlagen. Er hatte eine Depesche in der Burschstraße zu bestellen. Als er auf seinem Wege in langsame Fahrt die Ecke Wilhelm-Burgstraße passierte, trat er dort auf einen Epilimann des Reichsbanners. Der Epilimann beachtete er nicht, bis plötzlich ein Stahlhelmer auf ihn aufsprang und auf ihn losging. Der Aberfallene lieh später den Durchein stellen. Ein Polizeibericht von heute wird der Aberfallenen als Reichsbannermann bezeichnet. Das ist unzutreffend, er hatte nur eine Note an, wie sie die Reichsbanneramtareten unseres Bezirks zu

tragen pflegen. Das war für Stahlhelmer Anlaß genug, ihren Landsturm zu befehligen. Da der Schläger festgehalten werden konnte, darf man auf die gerichtliche Erledigung dieses Falles besonders gespannt sein.

6000 Zahlungsbeehle . . .

Die Zeitungspressestelle Halle meldet über die Vollziehung von Zahlungsbeehlen folgende Zahlen: Während beim Amtsgericht in Halle im Jahre 1913 14 000 Zahlungs- und 5000 Vollzugsbeehle beantragt worden sind und in 3500 Fällen Widerpruch erhoben wurde, sind 1928 und 64 000 Zahlungs- und 27 000 Vollzugsbeehle erhoben worden; es ist Widerpruch in 13 000 Fällen erhoben worden. Für 1929 lauten die entsprechenden Zahlen 60 000 Zahlungsbeehle, 32 000 Vollzugsbeehle und 13 000 Widerprüche. Für 1930 muß mit einer weiteren Steigerung gerechnet werden.

Wieviel Not und Elend stehen unsichtbar hinter diesen Zahlen, wieviel Mühe und Arbeit wird aufgebracht, Geld einzutreiben, Geld für Wohnung, Kleidung, Nahrung — unsere Speicher sind voller Korn, unsere Lagerplätze voll Baumaterial, Millionen Hände liegen — es fehlt an nichts, nur an Geld. Es wird Zeit, Vollzugsbeehle, Zahlungsbeehle zu erlassen an die, die aus wirtschaftlichen Schicksalen drücken, die aus Profiktat das Maßnehmen verdrücken.

Am 14. September ist Ausstellung für die Zahlungsbeehle!

Stadt aus dem Wirtschaft . . .

Am Sonntagabend gegen 17 Uhr gab es in der Saale und Glauhofstraße einen Aufruf von etwa 50 Personen. Aus einer Brauerei waren etwa 50 „kommandierte Bestalter“ — wahrscheinlich von der Bestaltigung gekommen und machten auf der Straße „freie Aussprache“ auf soziommunisch. Es kam zu Streitigkeiten, denen die Straßenbeamten kein Ende bereiten konnten. So sollte schließlich das Überfallkommando an und nahm einige der Brauereibesitzer mit. Die Menschenanammlung verließ sich daraufhin.

Löbjuener Stadtparlament

Noch einmal Bürgermeisterwahl?

Dieks. In der letzten Stadtratsversammlung... Dieks. In der letzten Stadtratsversammlung...

Erneuerung von 10 Dienstjahren wiederum verweigert.

Kreis Dessau

„Mutige“ Faustkämpfer.

Sandberg. Die große polizeiliche Aktion in der... Sandberg. Die große polizeiliche Aktion in der...

Dieks. Der Einbruch im Herder... Dieks. Der Einbruch im Herder...

Kreis Jergau

Jergau (Stadt)

Landjäger befehdt Nazis an die frische Luft.

Jergau. Sonntag eröffnete die Sozialdemokratische... Jergau. Sonntag eröffnete die Sozialdemokratische...

Schwerer Motorradunfall.

Jergau. Gestern abend gegen 11 Uhr riefen... Jergau. Gestern abend gegen 11 Uhr riefen...

Der neugewählte Bürgermeister wird sich nun überlegen... Der neugewählte Bürgermeister wird sich nun überlegen...

Einen ungeheuren Verlust hat die Stadt an ihrem... Einen ungeheuren Verlust hat die Stadt an ihrem...

(Schweren inneren und äußeren Belastungen auf der... (Schweren inneren und äußeren Belastungen auf der...

Stahlbetonmehl in Jergau

Jergau. Am Sonntagabend und Sonntag hatte... Jergau. Am Sonntagabend und Sonntag hatte...

Jergau. Keine Wohnungsnot in Jergau... Jergau. Keine Wohnungsnot in Jergau...

Jergau. Berufungsbeschlüsse. Zu der... Jergau. Berufungsbeschlüsse. Zu der...

Politische Sandwüste.

Rüßhagen. Daß die Kommunisten in ihrem... Rüßhagen. Daß die Kommunisten in ihrem...

Wie sage ich's meinem Leser?

Einige Ringe für Arbeiter-Schriftsteller und Berichterstatter der Arbeiterpresse

Einem Artikel von Fritz Kammmer, der in der... Einem Artikel von Fritz Kammmer, der in der...

Der angehende Arbeiter-Schriftsteller muß mit dem... Der angehende Arbeiter-Schriftsteller muß mit dem...

Ja nicht mit Dichtungen oder Phantasiegeschichten... Ja nicht mit Dichtungen oder Phantasiegeschichten...

Um es hierin zu etwas zu bringen, muß man... Um es hierin zu etwas zu bringen, muß man...

Das wirkliche Leben ist der Kern, aus dem der... Das wirkliche Leben ist der Kern, aus dem der...

Dieser Duellist entströmt für den angehenden... Dieser Duellist entströmt für den angehenden...

Der Wert der Zeilungsschreiber ist der Anfangs... Der Wert der Zeilungsschreiber ist der Anfangs...

zu mindern. Der Anfänger unterlasse nie, seine... zu mindern. Der Anfänger unterlasse nie, seine...

Kreis Liebenwerda

Wald. Die Reichs-Jugendwettkämpfe aller... Wald. Die Reichs-Jugendwettkämpfe aller...

wenden. Seiber ist das nur selten der Fall. Was... wenden. Seiber ist das nur selten der Fall. Was...

Man sage nicht in dem Begleitfestschreiben an die... Man sage nicht in dem Begleitfestschreiben an die...

Soß die Arbeit gut ausprechen, dann schreibe... Soß die Arbeit gut ausprechen, dann schreibe...

Für die Eröffnung der Postennahme lasse man... Für die Eröffnung der Postennahme lasse man...

Wer das nicht tut, hat sich's selbst zuzuschreiben... Wer das nicht tut, hat sich's selbst zuzuschreiben...

Die Aufschrift des Einjähren (Name und... Die Aufschrift des Einjähren (Name und...

Labor scheinen viele unserer Mitarbeiter nicht... Labor scheinen viele unserer Mitarbeiter nicht...

Man lege jedem unbestellten Schriftsatz... Man lege jedem unbestellten Schriftsatz...

Um das Gesagte zu wiederholen: keine... Um das Gesagte zu wiederholen: keine...

Das ist ein... Das ist ein...

Das ist ein... Das ist ein...

Familien-Nachrichten.

Gillenbergl. geb. Anna Gehel geb. Gattler. Das... Gillenbergl. geb. Anna Gehel geb. Gattler. Das...

White Zäähne: Chlorodont

Eine Partei zu verkaufen!

Der Herr Dr. ...

Der große Verhandlungsstil ist bis zum letzten Blau beliebt. Eine Verhandlung ist nur ...

er schimpft sich nicht nur Dichter, Diplomat und Berichter, sondern auch Parteienkassenverwalter.

Dem Vorlebensgeschäft dienen auch die verschiedenen Gründungen des Herrn ...

Die wären immerhin erlaubt darüber. Denn der Berliner sagt schlagfertig, wie er ist, schon seit langem, daß mit der Staatspartei kein ...

Man weiß, warum es geht: Im März vorigen Jahres hat Herr ...

Die Engländer sind bekanntlich die Reichsbesessenen und die jeden Bürger ...

Es ist auch vom Recht des kleinen Mannes die Rede - während im ...

Die Staatspartei des Herrn ...

Liegt Kleinmann in Europa?

Eine sowjetrussische Wette

Es geschah in Sibirien, im Dorfe ...

Sag Kleinmann in Europa, wie die ...

Ordinanz verordnete jeder auf seiner ...

Der Handel um die Lage Kleinmanns ...

Die Kleinmanns waren ganz ...

Im nächsten Tage schon wurde die ...

Dichter" Kall-Kallen will ein Geschäft machen - Gefoppte Brünie wollen um ihre Groschen - Der Rest der Partei: ein Emailleschild - Der „Mantel“ für 90000 Mark

So geringfügig sollte die Deutsche Staatspartei nicht ...

Nur die Einzelstränge in der Großgeschäftigen Gruppenwelt.

Ist es, die die Landesfinder Einig dort zusammenfüßt.

Was Europa braucht ist Frieden nicht nur in der Fantasie ...

Und dem Marx soll nicht geholfen werden?

Die Arbeitslosen in Paris demonstrieren



Postauto stürzt in die Elbe

Postautomobil-Katastrophe im Riesengebirge 3 Tote - Das Auto noch nicht gehoben

Am Sonntagmorgen um 3 Uhr ereignete sich bei Spinnabühl ein schmerzhaftes Unglück.

Der nach Spinnabühl verkehrende Postbus stürzte bei der Talsperre, etwa 20 Minuten von Spinnabühl entfernt, in die Elbe.

Nicht insoffen wurden getötet, eine Person schwer und neun leicht verletzt. An der Unglücksstelle bestanden sich sofort ...

Zu dem Unglück bei Spinnabühl wurden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Da der Chauffeur des Autos selbst unter den Toten ist, konnte eine ...

Beim Unfall in der Gommasthal bei Röllingen wurde ein ...

Der Leutnant in den Alpen erstochen. Der „Königener Bergwacht“ wird von der Rettungsstelle ...

verlässliche Aussage über die Ursache des Unglücks nicht ...

Die vier Kiste herbeigeführte Rettungsbewegung des Autos zu haben, was aber wegen des hohen ...

Der Unfall kam zum größten Teil aus der Umgehung. Unter den Toten befindet sich die ...

Beim Unfall ereignete sich ein schmerzhaftes Unglück bei Spinnabühl.

Postautounfall: drei Tote. Auf dem Jungfersee bei ...

Güterzüge festschrauben.

Schon des öfteren sind die Güterzüge auf der Strecke Frankfurt-Werra ...

Unwetter über Neuwoel.

Ein schweres Unwetter schickte teilweise die Straßen in den ...

Gefängnis für die Verbrüderungsschwelmer.

Die 17jährige Pflegerin Helene Wacht, durch deren Fahrlässigkeit die ...

Mittelholzer Pläne

Der Schweizer Pfleger Mittelholzer, der zur Zeit in Berlin ...

Bootskatastrophe auf dem Rhein

Eine entsetzliche Unglück ereignete sich auf dem offenen Rheinfront im ...

Am 27. Tage in der Luft. Die Pfleger Jackson und ...

Schlacht der Schönheitstänzer. Zu einem wilden ...

Düffel der Berge. Der 17jährige Student ...

Goebbels oder die Justizschande

Die Richter verurteilen den Beleidiger nach dem Nazistat

Das Sondergericht III in Berlin verurteilt Goebbels in der ...

Der Goebbels ist verurteilt. In Weidenhofen. Die ...

Der Goebbels ist verurteilt. In Weidenhofen. Die ...

Der Goebbels ist verurteilt. In Weidenhofen. Die ...

Der Goebbels ist verurteilt. In Weidenhofen. Die ...

Der Goebbels ist verurteilt. In Weidenhofen. Die ...

den, daß Herr Goebbels weiter schämten, weiter ...

Das Gericht ist ganz offenbar der Meinung, daß ...

Aus diesem Grunde verurteilt das Gericht Herrn Goebbels ...

Nicht nur die Nazis sind eine Schande für Deutschland ...

Auf der Reise, auf der Wanderung, in der Sommerfrische ...

Der Dr. Waber G. m. b. H. ...

Der Dr. Waber G. m. b. H. ...

